

des ersten Preises der Pferdemarktlotterie ist zur Befestigung seines Gewinnstes hier hergekommen. Es ist dies der Bauer Hirsch von Neustadt a. d. L., früher viersähriger Knecht und Kutscher bei dem dortigen Sternwirth. Nach seiner Neuerung wird er Gefährt und Pferde an einem der nächsten Tage hier mittelst Aufstreichs zum Verkauf bringen.

Seidenheim, 26. April. Heute Nachmittag kurz nach 12 Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch das bekannte Feuerzeichen aufgeschreckt. Es war in einem nahen Staatswald ein Brand ausgebrochen, der, genährt durch einen starken Nordwestwind, trotz der raschen energischen Hülfe ziemlich bedeutende Dimensionen annahm. Eine Schätzung der abgebrannten Fläche auf etwa 50 Morgen dürfte nicht zu hoch gegriffen sein. Das Feuer entstand, so viel bis jetzt ermittelt, durch Unvorsichtigkeit. Von einigen Arbeitern, welche, am Rande des Waldes sitzend, ihr Mittagbrod eingenommen, wollte einer sich eine Cigarre anstecken. Das Streichhölzchen, mit dem er sie angezündet, warf er, in der Meinung, es sei ausgebrannt, auf den Boden, wo das dürre Gras Feuer fing und so rasch verbreitete, daß, als die Männer dasselbe bemerkten, ihre Bemühungen nicht mehr hinreichten, das Feuer zu dämpfen. Kaum von diesem Brande zurückgekehrt, erfuhr man, daß am gleichen Tage auch das untere Brenzthal einen Waldbrand gehabt hatte.

In Mannheim ist ein katholischer Pfarrverweser wegen Ehrenkränkung des Vorsitzenden des Orts-Schulraths, den er im Wirthshaus einen Sabbathschländer und schlechten Katholiken genannt, zu 10 Tagen Amtsgefängnis und wegen Majestätsbeleidigung gegen den Großherzog, über den er einen Ausdruck gebraucht, der nie aus dem Munde eines Priesters kommen sollte, zu 6 Monaten Arbeitshaus verurtheilt worden. Da der Pfarrverweser 2 Schoppen Wein und ca. 4 Maas Bier getrunken hatte, so suchte der Verteidiger Unzurechnungsfähigkeit nachzuweisen, welchem Ansinnen der Gerichtshof jedoch nicht beitrug.

Paris, 28. April. Der Moniteur meldet: Der Kaiser hat seinen Adjutanten beauftragt, sich zu dem Generalen der Ver. Staaten zu begeben und ihn aufzufordern, dem jetzigen Präsidenten Johnson den Ausdruck der Gefühle tiefen Schmerzes und Entsetzens zu übermitteln, welche das schöne an Lincoln und Seward verübte Verbrechen bei Sr. Maj. dem Kaiser hervorgerufen hat.

London, 27. April. Graf Russell kündigte gestern im Oberhaus, Lord Palmerston im Haus der Gemeinen an, daß sie am Montag eine Adresse an die Königin beantragen werden, welche den Schmerz und die Entrüstung über die Ermordung Lincolns ausdrücken und von der Königin weiter befördert werden soll.

Ueber die Ermordung Lincolns, des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, sind bis jetzt folgende Einzelheiten bekannt geworden. Die That geschah am Charfreitag Abend in Ford's Theater zu Washington. Das Theater war gedrängt voll. In mitten des dritten Aktes vernahm man einen Pistolenschuß, der Anfangs unbeachtet blieb, bis Lincolns Gemahlin laute Hülfserufe ausstieß. Alles drängte zur Loge, in welcher der Präsident war, diese zeigte Blutspuren, die abgefeuerte Pistole lag am Boden. Der Präsident wurde in ein nahegelegenes Privathaus geschafft und Schildwachen davor gestellt. Minister, Aerzte und Freunde umstanden sein Bett; Blut tröpfelte aus dem durchschossenen Schläfenbein, der Athem war schwer und die Bewußtlosigkeit ununterbrochen. Außer der Pistole ward der Hut des Mörders in der Loge und ein Sporn auf der Bühne gefunden. Ehe in der fürchterlichen Bestürzung Jemand die Geistesgegenwart hatte, den Mörder zu verfolgen, gelang es ihm, zu entweichen. Vor dem Theater wartete Jemand auf ihn mit einem Pferde, auf welchem er entfloh. Auf dieselbe

Weise entkam der Mörder Seward. Die Polizei telegraphirte sofort nach allen Richtungen hin, Patrouillen durchzogen die Stadt, das Haus Johnsons, des Vicepräsidenten, wurde militärisch bewacht. Der General Annes, Militärcommandant von Washington, hat eine Belohnung von 10,000 Doll. für die Festnehmung des Mörders ausgesetzt. Seward's Zustand ist nicht hoffnungslos; er ist nicht am Halse, sondern nur im Gesichte verwundet; nach der Meldung der Aerzte ist sein Befinden den Umständen nach befriedigend.

Literarisches.

Von dem früher durch uns besprochenen Werke: „Schleswig-Holstein, Kriegs- und Friedensbilder, herausgegeben vom Grafen A. Baudissin“, sind jetzt einige weitere Lieferungen erschienen und der Redaktion dieser Zeitung zugesandt worden. Unser erstes günstiges Urtheil über dieses Werk können wir nach Durchsicht der vorliegenden neuen Hefte nur wiederholen, und es freut uns, daß die gesammte deutsche Presse die gleiche Anerkennung zollt. Wir führen z. B. nur eine Besprechung der „Bremer Morgenpost“ an. Dieses Journal spricht sich aus wie folgt: „Schleswig-Holstein, Kriegs- und Friedensbilder, herausgegeben von Graf A. Baudissin“, heißt ein Werk, welches im Verlag von G. Hallberger in Stuttgart erschienen ist, und uns in seinen ersten Lieferungen vorliegt. Ein schätzbares Buch! In sehr angenehmem leichtem Stil erzählt uns der durch seine schriftstellerische Thätigkeit für Schleswig-Holstein, seine Romane und Skizzen genugsam bekannte Verfasser Alles, was er über Land und Leute von Schleswig-Holstein sagen kann, und dessen ist eine große Fülle, da Baudissin nicht nur geborener Schleswig-Holsteiner ist, und mit Liebe und Treue Alles stets im Auge behielt, was zwischen den beiden Meeren vorging, sondern auch das Land in den verschiedensten Perioden durchwanderte und kennen lernte; er hat sein Vaterland gekannt in seiner Schmach; er hat es sich erheben sehen im ersten schleswig-holsteinischen Kriege, und hat selbst in den Reihen derer gestanden, die das Schwert zogen gegen seinen Todfeind; er sah die Demüthigung des verrathenen und verlassenen Volkes; er hat mitgejubelt, als die alte Scharte ausgeweiht wurde, und hat die Befreiung seines Vaterlandes Schritt für Schritt begleitet, als sie die dänischen Fesseln brach. Gerade Baudissin schien berufen zu sein, uns ein Bild von den Zuständen und Schicksalen der Herzogthümer zu entrollen, und er hat diese Aufgabe mit großem Geschick und mit vielem Glück gelöst. Anziehende Schilderungen der Landschaften und des Charakters, der Sitten und der Gewohnheiten der Bewohner sind verknüpft mit den Darstellungen der Ereignisse aus alter, neuer und jüngster Zeit, durchwebt mit Erinnerungen aus des Verfassers Kindheit, mit anziehenden Zeichnungen von Charakteren und humoristischen Geschichten und Anekdoten. Auch die Ausstattung des Buches ist eine vortrefliche, sehr hübsche Illustrationen von D. Fikentscher, C. Hartmann, J. Kleemann, G. Kolb, Th. Weber u. s. w. sind dem Texte beigegeben und erhöhen dessen Werth. Der Preis ist dabei ein recht geringer, es erscheinen 12 Hefte, das Heft von 4 Bogen mit 16 Illustrationen kostet 21 fr., die Ausgabe wird sicher keinen gereuen.

B a d n a n g.

Lebensmittel-Preise am 27. April 1865.
8 Pfd. Kernbrod 26 bis 28 fr.
8 Pfd. Schwarzbrod 21 bis 22 fr.
Ein Kreuzerweck wiegt 4 1/2 bis 5 1/2 Loth.
1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 10 bis 12 fr.
1 Pfd. nicht abgez. 12 bis 13 fr.
1 Pfd. Rindfleisch 10 bis 12 fr.
1 Pfd. Kuhfleisch 9 fr.
1 Pfd. Kalbfleisch 11 bis 12 fr.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend. 1865.
Nr. 52. Donnerstag den 4. Mai

Amliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Oberbrüden.
Oberamts Backnang.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 8. Mai d. Js.
Morgens 7 Uhr

unmittelbar vor dem um 9 Uhr stattfindenden Stammholz-Verkauf im Staatswald Schlegelsberg verkauft die hiesige Gemeinde aus dem Gemeindevald Trailberg:

- 47 fichtene Bauholzstämmen,
- 1 Klafter fichtene Prügel und
- 168 buchene Wellen

gegen baare Bezahlung, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Der Wald ist ganz nahe am Ort und Abfuhrwege gut.

Den 2. Mai 1865.

Schultheißenamt.
Müller.

B a d n a n g.

Leichen-Vereins-Sache.

Die Rechnung über die Leichenvereinskasse auf das Jahr 1864 ist gestellt und von dem Ausschuß geprüft, wovon man den Vereins-Mitgliedern mit dem Anfügen Kenntniß gibt, daß ihnen 14 Tage lang Gelegenheit gegeben ist, im Hause des Ausschuß-Mitgliedes, Herrn Glaser Clauß dahier, die Rechnung selbst einzusehen.

Am 1. Mai 1865.

Der Cassier:
Koch.

22

H a u s e n.

Gemeinde-Verbands Murrhardt.

Guts-Verkauf.

Gottlieb Bay, Bauer hier will Krankheitshalber sein Bauerngut: Haus, Scheuer, Gärten, Acker, Wiesen und Waldungen, durchaus in gutem Stande, mit oder ohne die nöthige Bauernmanns-Fahrniß verkaufen, und ladet Kaufs-Liebhaber zu sich in sein Wohnhaus ein.

Den 26. April 1865.

G. Bay.

33

S u l z b a c h.

Auf die weit und breit als gut erprobte große Kirchheimer Nafenbleiche bejördert immer noch Bleichgegenstände jeder Art



J. Maish.

Frohstun Sulzbach.

Verammlung am nächsten
Sonntag den 7. Mai
Nachmittags 3 Uhr

im Löwenstalle, wobei durch zwei Musik-Künstler — die Herren Gebrüder Fink -- verschiedene Clavier- und Violin-Piecen zum Vortrag kommen werden.

Die Vereinsmitglieder und sonstige Freunde der Musik, denen ein sehr genussreicher Nachmittag bereitet wird, sind hiezu eingeladen.

Zu Gunsten unsrer Theaterkasse werden wir ein Entrée von je 12 fr. erheben.

Der Ausschuß.

12

B a d n a n g.

Einladung.

Zu unserer am Donnerstag den 4. Mai stattfindenden Hochzeit laden wir alle unsere Freunde und Bekannte zu Bäcker Bäckler freundlichst ein.

Carl Kinde,
deffen Braut:
Luise Bäckler.

33

B a d n a n g.

Sonnenschirme und Spazierstöcke

in schönster Auswahl und neuester Façon zu billigen Preisen.

Neues Ueberziehen alter Gestelle und sonstige Reparaturen schnell und billig.

F. Maier, Drechsler,
wohnhaft bei Herrn Gustav Breuninger.
Sulzbacher Vorstadt.

13

B a d n a n g.

Loose

der Ausstellung von
Defen, Kochherden, Küchengeräthen etc. etc.
in Schwenningen à 30 fr. bei
Albert Müller.

B a d n a n g.

Neue Bettfedern und Flaum
empfiehlt
Albert Müller.

23

B a d n a n g.

Leichen-Vereins-Sache.

In der Leichen-Vereins-Casse liegen 300 fl. Geld zum Ausleihen parat.
Der Cassier: Koch.

Attest.

Der Unterzeichnete, welcher mehrere Jahre an Lungen-schwind-sucht darniederlag und aller ärztlichen Hilfe ungeachtet keiner Besserung entgegen sah (ich konnte weder arbeiten, schlafen noch essen), griff endlich zu dem, in öffentlichen Blättern angebotenen echt meliorirten weißen Brust-Syrup der Herren H. Leopold u. Comp. in Breslau und nach Verbrauch von 4 Stück Viertel-Flaschen, die ich bei dem Kaufmann J. Blickle in Balingen holen ließ, war ich gänzlich hergestellt.

Mein rauher, kurzer Athem, sowie aller Auswurf hat aufgehört, ich kann wieder gehörig arbeiten, essen und schlafen, weshalb ich nicht umhin kann, dieses wunderbar heilsame Mittel allen an derartigen Krankheiten Leidenden, angelegentlichst zu empfehlen.

Ostorf bei Balingen, den 27. Februar 1864. Johann Wilhelm Wölker.

Dieser Syrup ist in Flaschen à 21 fr., 39 fr. und 1 fl. 10 fr. nur allein echt zu haben bei J. G. Winter in Backnang.

22 Strümpfelbach.
Geld-Offert.
1000 fl. Privatgeld zum auszuleihen und ertheilt nähere Auskunft
Schultheiß Metzger.

22 Strümpfelbach.
circa 40 Simri gute **Kartoffeln** verkauft
Schultheiß Metzger.

No. 1.

Zahnweh-Leidenden
empfiehlt seine sicher wirkenden
Tinkturen gegen Zahnschmerz
1) von hohlen Zähnen,
2) von rheumatischem Schmerz (Fluß)
à 42 fr., 24 fr., 12 fr.
Stuttgart. Nicolaus Bäck.
Backnang bei Albert Müller.

12 Backnang.
Meine **Schlagwäsche** empfehle ich den Herren Schafbesizern bestens und wollen Anmel-dungen bei Herrn Gastwirth Gottlieb Jung gemacht werden.
Gottlieb Hübner, Müller.

Wurrhardt.
Lehrlings-Gesuch.
Ein geordneter junger Mensch kann gegen annehmbare Bedingungen in die Lehre eintreten bei
Sattlermeister Wieland.

12 Unterweissach.
Aechter **Rheinländer Haussamen** in schönster Qualität ist zu haben bei
C. A. Stütz.

22 Oberroth.
Stroh-Verkauf.
circa 2 bis 300 Centner gutes **Stroh** hat parthienweise zu verkaufen
L. Schließmann, Gutsbesizer.

33 Backnang.
Lehrlings-Gesuch.
Einen soliden Menschen nimmt in die Lehre
Wilhelm Rosenwirth, Schuhmacher.

Backnang.
Tanzunterricht.
Heute Abend 8 Uhr: Verlängerte Tanzstunde, womit ich meinen Abschied verbinden werde.
Lusttragende werden freundlichst eingeladen.
Achtungsvollst
Hh. Hahn, Tanzlehrer.

12 Allmersbach.
Oberamts Marbach.
Geld-Offert.
Aus der Zellmeth'schen Pflanze hat 1800 fl. in einem oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 Prozent Verzinsung sogleich auszuleihen
Pfleger Friedrich Schwarz.

Kleinaspach.
Von hohem und dreiblättrigem **Kleesamen** und **Speresamen** bester Qualität hat noch Vorrath
Friedrich Schmid.

Wurrhardt.
Neue Bett-Federn und Flaum
in verschiedenen Qualitäten und zu den billigsten Preisen empfiehlt
Kaufmann August Seeger.

22 Grospaspach.
Von sehr schönem dreiblättrigem und ewigem **Kleesamen** hat noch ziemlich Vorrath
Kaufmann Hölberlin.

22 Steinbach.
Geld-Offert.
500 fl. Privatgeld hat gegen Versicherung oder auch gegen gute Bürgschaft sogleich auszuleihen.
Gärtner Schab.

Verschiedene Nachrichten.
Backnang, Schillerfest. — Am 9. Mai 1865 starb Schiller in Weimar, im 45. Lebensjahre, mitten unter den großartigsten dichterischen Entwürfen. Ganz Deutschland war gewohnt, das Erscheinen einer neuen Schiller'schen Dichtung als ein Fest zu begrüßen; ganz Deutschland hatte ihn nun verloren.
Der Gedanke, alljährlich das Gedächtniß des Dichters zu feiern, ging — 20 Jahre nach seinem Tode —

von Stuttgart aus: im Jahre 1825 wurde dort das erste Schillerfest gehalten.

Nach hier, in der Nachbarschaft seines Geburts-orts, wurde im Jahre 1836 der Erinnerung an Schiller ein öffentlicher festlicher Ausdruck gegeben.

Die allgemeine Schillerfeier, die im Jahre 1859 über die ganze bewohnte Erde ging, bleibt ein welt-geschichtliches Ereigniß, das in seiner Art ohne Gleichen ist. Auch unsre Stadt hat an demselben zu ihrem Theile würdigen Antheil genommen.

Eine Anzahl hiesiger Verehrer Schillers hat nun den Beschluß angeregt, heuer den 60jährigen Todestag des Dichters in einfacher, erhebender Weise mit Gesang und Rede zu begehen. Sie gehen von dem Gedanken aus, daß es einem Leben wohl ansteht, sich das lebendige Bild des Mannes zu erneuern, der dem deutschen Geiste den herrlichsten Ausdruck verliehen hat, so daß unser Volk in ihm sein tiefstes, eigenes Wesen verkörpert anschaue.

Die musikalischen Kräfte der Stadt, auch der Lieber-tranz und ein Mädchendor, haben dem Unternehmen ihre freundliche Unterstützung zugesagt. Die Feier wird, (da sich ihrer Abhaltung am Todestage selbst Hindernisse entgegengestellt haben) am Sonntag, den 14. Mai Nach-mittags im Engelgarten stattfinden, der von dem Besitzer den Festtheilnehmern über die Dauer der Feier aus-schließlich überlassen worden ist.

Sämmtliche Bewohner der Stadt und Umgegend, insbesondere auch die Bürger von Schillers Geburtsstadt, sind zur Theilnahme freundlich aufgefordert.

Das Festprogramm wird später veröffentlicht werden.

Backnang, 3. Mai. Gestern Mittag um 12¹/₂ Uhr wurde unsre Stadt allarmirt; es war die Nachricht eingetroffen, daß in Unterbrüden ein bedeutender Brand ausgebrochen sei. Die hiesige Feuer-wehr und andere Löschmannschaft beeilten sich, auf den Brandplatz zu kommen, aber es waren daselbst bei ihrer Ankunft bereits 2 Scheuern, sowie ein Wohnhaus nebst Scheuer und ein weiteres Wohnhaus, das ganz hart an ein anderes größeres Wohnhaus angebaut war, nieder-gebrannt, so daß es sich nur noch darum handeln konnte, auf Rettung der Nachbarhäuser Bedacht zu nehmen und die unter den Trümmern noch glimmende Glut zu ersticken. Wie man hört, soll das Feuer schon um 10 Uhr ausgebrochen sein, und es ist daher auffallend, daß die Nachricht hiervon so spät hieher gelangte, und daß vor Ankunft der zwei von hier abgegangenen Feuer-sprizen nur eine einzige Feuerpritze, und zwar von Unterweissach, auf dem Plage war. Ausgezeichnete Dienste leistete der von hier abgegangene Hydrophor, durch wel-chen in Verbindung eines an denselben angebrachten etwa 250 Fuß langen Schlauches eine ungeheure Menge Wasser auf den Brandplatz beschafft wurde.

Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts Sicheres bekannt. In einer der zwei zuerst abgebrannten Scheuern ist dasselbe ausgebrochen. An Fahrniß ist Mehreres zu Grunde gegangen, das Vieh aber konnte gerettet werden.

Möchte dieses Brand-Unglück erneuerte Veranlaßung sein zu Versicherung des beweglichen Vermögens bei irgend einer soliden Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft; namentlich aber sollten sich die Land Leute dazu mehr herbeilassen, damit sie, wenn ein solches Unglück über sie kommt, nicht die Mildthätigkeit ihrer Mitmenschen in Anspruch nehmen müssen, während sie selbst, dadurch daß sie nicht versichert waren und deshalb nie etwas an eine Versicherungs-Gesellschaft entrichteten, nichts an und auf anderem Wege höchst selten etwas zu Verminderung des Schadens ihrer Mitmenschen thun; derjenige, der seinen jährlichen Beitrag an eine Versiche-rungs-Gesellschaft bezahlt, hat zugleich die Veruhigung für sich, daß er damit jedes Jahr eine Beisteuer für diejenigen gibt, die ihre Fahrniß durch Brand-Unglück verloren haben, derjenige aber, der seine Fahrniß nicht versichert, der ist es gewöhnlich um die paar Gulden zu thun, die er jährlich für diesen Zweck zu entrichten hätte,

während er, einmal in einen solchen Verlust gerathen, gewöhnlich sich auf Sammlungen von Beiträgen und Beisteuern verläßt.

In der 140. Sitzung der Kammer der Abgeordneten (am 29. April) führt die Tagesordnung auf den Bericht der Finanzkommission über den Antrag von Kägele und Schwaderer, den Wildpark Sr. K. Hoh. des Prinzen Friedrich von Württemberg betreffend. Ref. Nikel, Korref. Egelhaf. Die Mehrheit der Kommission (Cavallo, v. Dettlinger, Egelhaf, Freneth, Goppelt, Heim, Nikel, v. Schäffle, Schneider, Steinbuch, v. Wiest) beantragt, gegen-über der K. Regierung die Erwartung auszusprechen, daß dieselbe, da die mit einem Vertrage der bezeichneten Art nothwendig verbundenen Mißstände auch erfahrungsmäßig erwiesen sind, die §§. 4 und 7 des Pachtvertrags (über die Zahl des zu hegenden Wildes; über die Sicherung des Waldbestandes durch Umzäunungen) zum Schuß der forstwirtschaftlichen Interessen des Staats, nachdrücklich forswirtschaftlichen Interessen des Staats, nachdrücklich handhabe, und den Pachtvertrag nach dessen Ablauf keinesfalls erneure. Die Minderheit (Duvernoy, Mohl, Probst) beantragt dagegen: die Kammer wolle 1) der K. Regierung erklären, daß sie die Verpachtung von Staats-waldungen zu den Zwecken eines Wildparks mit den forst-wirtschaftlichen Interessen nicht vereinbar finde, 2) an wirtschaftlichen Interessen nicht vereinbar finde, 2) an die K. Regierung die Bitte richten, auf die baldmöglichste Auflösung des vorliegenden Pachtvertrages Bedacht zu nehmen. Mohl bemerkt, daß es mit der Natur und der Bestimmung von Staatswaldungen ganz gewiß nicht vereinbar sei, wenn sie zu Wildparks verpachtet werden. Der Schaden, welcher im vorliegenden Fall in dem Wald angerichtet worden sei, sei auch nicht zu läugnen. Die Kammer sollte grundsätzlich aussprechen, daß Staatswal-dungen nicht zu Wildparks hergegeben werden dürfen. Der Redner empfiehlt somit den Minderheits-Antrag. Kägele: Der Vertrag habe, wie sich herausgestellt habe, das Staatsinteresse in bedeutender Weise verletz, weshalb die Antragsteller mit ihrem Antrag gewiß gerechtfertigt erscheinen. Er müsse verlangen, daß aus dem Antrage noch der Punkt in den Kommissions-Antrag aufgenommen werde, welcher für den verursachten Wildschaden Entschädigung begehre. Schwaderer für den Minderheits-Antrag. Graf v. Zeppelin beantragt Tagesordnung. Der Redner hebt hervor, daß wir in Württemberg wohl alle Ursache haben, mit der maß- und rücksichtsvollen Haltung des königlichen Hauses in Jagdsachen zufrieden zu sein. Hölber: Er glaube, daß der Finanzminister, welcher den Jagdpachver-trag unterschrieben habe, eine große Verantwortlichkeit auf sich genommen habe. Man habe gesagt, der verursachte Schaden sei kein bedeutender, aber derselbe betrafe sich nach den amtlichen Schätzungen schon auf 5-600 fl. nach den amtlichen Schätzungen schon auf 5-600 fl. Der Jagdpachvertrag im vorliegenden Falle sei nichts Anderes, als eine Konzeßion an die hiesige Stellung des Pächters. Er sei mit den Antragstellern ganz darin einverstanden, daß auch die Rücksicht auf das Publikum es verlange, daß der Vertrag möglichst bald gelöst werde, und erkläre sich für den Antrag der Minderheit. Der Departements-Chef erwiedert, der Finanz-Minister v. Knapp habe auf Grund von eingehenden Gutachten Sachverständiger, welche dahin sich ausgesprochen haben, daß ein Schaden nicht entstehen könne, den Vertrag un-terzeichnet. Wenn man frage, was der Schaden sei, so sei die Antwort 536 fl.; dieß sei der ganze Schaden, von welchem man ausnahmsweise entstanden sei, von welchem man in so ungemein vergrößert Weise in öffentlichen Blättern gesprochen habe, als ob 4000 Morgen Staatswaldungen verweert worden seien. Uebrigens sei der Rothwildstand, von welchem die Beschädigung ausgegangen sei, nunmehr ausgerottet worden, ferner sei die Bereitwilligkeit zu vol-lem Ersatz des Schadens sogleich von Anfang an aus-gesprochen und es aufs Tiefste bedauert worden, daß eine Beschädigung vorgekommen sei, welche, wie gesagt, nicht habe vorhergesehen werden können. Forstath v. Bessel: Es sei Thatsache, daß die Waldungen im betr. Bezirke durchaus in normalem Stande sich befänden, ferner

daß das Rothwild welches die Beschädigung verursacht habe, abgeschossen sei. Er könne für den guten Stand dieser Waldungen, welsch er aus einer 47jährigen Verwaltung kenne, haften. **Freih. v. Ow:** Der verursachte Schaden sei ein geringfügiger und nicht vorauszu sehen gewesen; im Uebrigen drückt der Redner die Ansicht aus, daß man darauf sich beschränken könne, bei Erneuerung des Jagdpachtvertrages auf die gemachten Erfahrungen Rücksicht zu nehmen. **Wiest:** Durch den vorliegenden Vertrag sei ein privatrechtliches Verhältniß begründet worden, dieses aber könne durch Niemand, als durch den zuständigen Civilrichter, gelöst werden, die Regierung habe keine Befugniß, hier einzugreifen. Er erkläre sich für den Antrag der Mehrheit. Der Schluß der Debatte wird verlangt und ausgesprochen. Der Antrag des Grafen v. Zeppelin auf Tagesordnung wird abgelehnt.

Nägele zieht seinen Antrag auf Ersatz des Schadens zurück, nachdem der Departements-Chef erklärt habe, daß die Bereitwilligkeit zur Leistung des Schaden-Ersatzes vorliege. Der Präsident gestattet aus formellen Gründen, mit Berufung auf die Geschäftsordnung, die Zurückziehung des Nägele'schen Antrages nicht, läßt über denselben abstimmen, und konstatiert, daß nunmehr Niemand für den Antrag Nägele's sich erhoben habe. Hiemit ist der Bericht erledigt. (Schw. M.)

† Vom mittlern Neckarthal wird gemeldet, daß am 1. Mai bei 1 Gr. Kälte und bei einem eifigen Winde die Weinberge vom Frost großen Schaden gelitten haben. Man rechne die Hälfte des Ertrags für verloren. Die Frühgemüse, welche schon bedeutend im Wachsthum vorge schritten waren, seyen erfroren, und die Bäume, welche in der Blüthe standen, seyen ebenfalls sehr be schädigt.

† Vom **Albuch**, 1. Mai. Zum drittenmal in den letzten Decennien hat ein großer Brand den Markflecken St. Bartholomäi heimgesucht. Ein sechsjähriger Knabe wollte gestern Nachmittag halb 3 Uhr mit einem Zündhölzchen sich ein Feuer vor seinem Hause aufmachen und im Augenblick entzündete sich dasselbe und bis sein Vater aus dem Wirthshause herbeigekohlt wurde, standen schon 3 Häuser in Flammen. Ehe noch die Ortsbewohner zum Löschen sich anschicken konnten, breitete sich der Brand in rasender Eile weiter aus, die Leute eilten daher wieder ihren Häusern zu, um aus solchen Vieh und Fahrniß auszuräumen und so viel als möglich zu retten. So blieb das entseffelte Element sich selbst überlassen, bis nach einer kleinen Stunde Hülfsmannschaft von auswärts kam, welche schon 60 Häuser in Flammen traf und diese brennen lassend, sich darauf beschränken mußte, der Weiterverbrei tung Einhalt zu thun, was dann auch durch vereinte Anstrengung gelang. Unter den abgebrannten Gebäuden befinden sich die vor 20 Jahren neu erbaute katholische Kirche, das ebenfalls neue Schul- und Rathhaus, 2 Wirthshäuser, die Wohnung des Ortsvorstehers und die meisten von dem letzten Brande neu erstandenen Häuser. Von den geretteten Gegenständen verbrannten noch viele auf den nahen Wiesen oder in den Kellern, wohin sie die Leute geflüchtet hatten. Diese rasche Verbreitung des Feuers bei nicht einmal heftigem Luftzuge verursachten die Strohdächer, und die Kirche ward das Opfer einer breiteren Siebel- und Thurmverschalung. Von den Abgebrannten ist keimabe Niemand in der Mobilien-Ver sicherung und Viele haben all ihre Habe verloren. Die Nachbarorte eilten hülfreich herbei, auch die Hrn. Barone v. Wöllwarth, der Pfarrer von Lauterburg und der Schultheiß des Orts halfen alle treulich bei der Bösarbeit, aber leider war bei dem herrschenden Wassermangel wenig zu retten möglich. Unter den Abgebrannten befindet sich ein armer Schulmeister, welcher diesen Monat Hochzeit machen wollte, demselben ist sein sauer erpartes Vermögen 100 fl. in Papiergeld von der Flamme verzehrt

worden. Ein fünfjähriges Kind wird vermißt und ist wahrscheinlich verbrannt.

* Der Wolf, welcher während des großen Schnees sich im Speßart zeigte, ist jetzt in der Nähe von Gumbelshausen zum Vorschein gekommen und es wird ihm von den dortigen Jägern auf das Eifrigste nachgestellt.

Schaffhausen, 28. April. Heute Mittag zwischen 12 und 1 Uhr gerieth der Gabentempel (gleich Fahrenburg) des eidgenössischen Schützenfestes in Brand, wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit. Er war ein sehr schönes, künstlerisch ausgeführtes Gebäude, dessen Kosten für Material und Erbauung auf wenigstens 16,000 Franken geschätzt werden. Versichert war es bei einer schweizerischen Feuerversicherung zu 8000 Franken. Da das Gebäude aus großen Massen gut ausgetrockneten Holzes bestand, so brannte es rasch innerhalb einer Stunde nieder, und man mußte froh sein, durch angestrenzte Thätigkeit die benachbarten Gebäude, die Speisehütte und den Schießstand zu retten.

Paris, 30. April. Ein kaiserliches Dekret überträgt der Kaiserin den Titel Regentin für die Dauer der Abwesenheit des Kaisers.

Marseille, 30. April. Der Kaiser ist heute um 6 Uhr hier angekommen. Der kaiserliche Wagen fuhr ohne Bedeckung durch die besagten Straßen. Der Empfang war ein begeistertes. Der Kaiser speiste an Bord seiner Yacht. Morgen früh um 9 Uhr findet die Abreise statt.

New-York, 19. April. Der neue Präsident **Johnson** drückte in seiner Antrittsrede, ohne sich über seine künftige Politik auszulassen, die Ueberzeugung aus, daß die Verräther die volle Strafe erhalten werden. Mobile ist am 12. d. besetzt worden. Sherman hat Raleigh besetzt. Der südstaatliche General **Johnstone** zieht sich, eine Schlacht vermeidend, zurück. Man glaubt, er werde sich ergeben. — Heute findet das Begräbniß **Lincolns** statt. **Seward** befindet sich besser. Es geht das Gerücht, sein Mörder sei festgenommen worden.

† Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung hat darge than, daß der Mörder **Lincolns** der Schauspieler **John Wilkes Booth** gewesen ist. Der in der Loge gefundene Hut ward als der seinige identifizirt, ebenso wurde ein Sporn, den er auf der Bühne hatte fallen lassen, von dem Eigenthümer eines Riethstalles, bei welchem **Booth** ein Pferd geliehen hatte, wiedererkannt. **Booth** ist mehrfach in **Forbs** Theater aufgetreten und kannte daher die Verthlichkeit wohl. Wie er von der Loge des Präsi denten (im zweiten Rang) herabpringend auf der Bühne erblickt wurde, erschien er als ein Mann von 30 Jahren, von zartem Körperbau und mittlerer Größe. Viele Augen zeugen haben in ihm den Schauspieler **Booth** erkannt. Ueber die Worte, welche der Mordmörder nach vollbrachter Schandthat, den Dolch schwingend, ausgerufen hat, in fast melodramatischer Weise, scheint man nicht im Klaren zu sein. Zwar wird von den meisten „*Sic semper tyrannis!*“ angegeben, doch hört man von anderer Seite auch, er habe gerufen: „Der Süden ist gerächt!“

Bachnang. Naturallienpreise vom 3. Mai 1865.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niederste.	
	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	5	30	—	—
„ Dinkel . . .	3	40	3	35	3	30
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	40	3	36	3	27
Gewicht von 1 Scheffel Dinkel						
best	mittel		gering			
166 Pfd.	158 Pfd.	153 Pfd.				
193 Pfd.	188 Pfd.	179 Pfd.				

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Bachnang nebst Umgegend.

Nr. 53.

Samstag den 6. Mai

1865.

Amliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Oberamt Bachnang und Forstamt Reichenberg.
Da in neuester Zeit mehrere Waldbrände vorgekommen sind, so sieht man sich veranlaßt, die Bestimmungen der Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807 von Neuem in Erinnerung zu bringen, und namentlich die Ortsvorsteher anzuweisen, auf die erhaltene Anzeige eines Waldbrandes unverzüglich sowohl das Oberamt und Forstamt, als auch die nächstgelegene Revierförsterei durch Reitende oder Telegraphen, wo aber beides nicht möglich, durch Eilboten zu benachrichtigen.
K. Oberamt. K. Forstamt.
Drescher. v. Wefferer.
Den 4. Mai 1865.

Oberamt Bachnang.
Aus Anlaß der Berathung des sogen. Complexlasten-Gesetzes hat die Stände-Versammlung die Regierung um die Einbringung eines Gesetzes-Entwurfs Beauftragt der Abfindung der aus dem Gemeinderechts-Verband hervorgegangenen bleibenden Leistungen für öffentliche Zwecke gebeten.
Zu dem Ende sind die in den einzelnen Gemeinden bestehenden Leistungen der bezeichneten Art unter näherer Angabe des vorhandenen Realgemeinderechts-Vermögens, seiner Bestandtheile und seines Ertrags, sowie des Werths der einzelnen Leistungen, endlich des für die einzelnen Real-Gemeinderechte geltenden Besitztitels hieher binnen 3 Wochen anzuzeigen.
Wo keine Realgemeinderechte bestehen, sind Fehl-Anzeigen zu erstatten.
Am 4. Mai 1865.
Königl. Oberamt.
Drescher.

Unterbrüden. Bitte um milde Gaben.

Durch das schwere Brand-Unglück in unserem Orte sind besonders 3 Familien in die bitterste Noth versetzt worden, die einer Wittfrau mit 6 Kindern und die zweier armer Tagelöhner. Sie haben Haus, Scheuer und fast alle Mobilien in einem Augenblick verloren. Wir wagen, unsre Zuflucht zu allen Menschenfreunden, welche gerne Nothleidenden zu Hilfe kommen, zu nehmen, und insbesondere die gemeinschaftlichen Aemter des Oberamtsbezirks dringend zu bitten, milde Gaben zu sammeln und uns zuzusenden. Wir werden für die gehörige Vertheilung der Gaben nach Bedürfniß gewissenhaft Sorge tragen.
5. Mai 1865.
Gesehen K. Oberamt. Gemeinshaftliches Amt.
Drescher. Pf. Mittler. Schulth. Beck.

Oberamt Bachnang.
Kaufmann Robert Hölderlin in Großaspach und **Corsettweber Ludwig Kircher** in Spiegelberg (letzterer an Stelle des zurückgetretenen Agenten **Schultheiß Schäffer** in Spiegelberg) sind als Agenten der Leipziger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, vertreten in **Württemberg** durch die General-Agentur von **Mohl-Elben** in **Stuttgart**, heute oberamtlich bestätigt worden; was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Den 3. Mai 1865.
Königl. Oberamt.
Akt. Kenz, g. St.-B.

**Bachnang
Haus-Verkauf.**
Die Zimmermann **Friedrich Wilhelm's**

Wittve dahier verkauft am nächsten Montag den 8. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

Gebäude:
Die Hälfte an 18,1 Rth. Wohnhaus, 3,0 Rth. Trauf- und Giebelrecht, 21,1 Rth. einem zweistöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Stallung und gewölbtem Keller in der Spaltgasse, neben Hutmacher Heiler und Zinngießer Höchel; wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Am 3. Mai 1865.
Rathschreiberei.
Krauth.

12 **Bachnang.
Fabriks-Verkauf.**
Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Tuchmacher **Jakob Pfizenmaier's** Wittve von hier, kommen am nächsten Donnerstag den 11. Mai 1865 von Vormittags 8 Uhr an im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: Bücher, Frauenkleider, Leibweißzeug, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreibwerk und allgemeiner Hausrath. Die Liebhaber werden in das Gottlieb **Hamppe's** Wohnhaus am **Koppenberg** eingeladen.
Den 4. Mai 1865.
Königl. Gerichtsnotariat.
Reinmann.